

»» Internationaler Dienstleistungshandel – auch der deutsche Mittelstand ist aktiv

Nr. 212, 21. Juni 2018

Autorin: Dr. Jennifer Abel-Koch, Telefon 069 7431-9592, Jennifer.Abel-Koch@kfw.de

Weltweit findet ein struktureller Wandel hin zu Dienstleistungen statt, der sich auch in den internationalen Handelsströmen zeigt. Deutschland ist zwar im europäischen Vergleich immer noch relativ stark von Industrieunternehmen geprägt, doch auch hier ist der Anteil von Dienstleistungen an den gesamten Exporten in den vergangenen Jahrzehnten deutlich gestiegen – auf nahezu 18 % im Jahr 2016.

Insbesondere unternehmensnahe Dienstleistungen wie Forschung und Entwicklung, Rechts- Steuer- oder Wirtschaftsberatung sowie Informations- und Kommunikationsdienstleistungen gewinnen im internationalen Handel an Bedeutung. Sie machen heute rund 55 % der Dienstleistungsexporte und 47 % der Dienstleistungsimporte Deutschlands aus.

Unternehmen, die Dienstleistungen exportieren, sind größer, produktiver, zahlen höhere Löhne und sind häufiger in ausländischem Besitz als nicht exportierende Unternehmen. In Deutschland wird rund ein Viertel aller Dienstleistungsexporte von Industrieunternehmen getätigt.

Im deutschen Mittelstand machen Dienstleistungsunternehmen fast drei Viertel aller Unternehmen aus. Rund ein Fünftel von ihnen exportiert, im Groß- und Einzelhandel ist es fast ein Drittel. Kleine und mittlere Unternehmen sind von restriktiver Regulierung im Dienstleistungshandel besonders stark betroffen und dürften damit von einer weiteren Liberalisierung besonders profitieren. Auch die Digitalisierung dürfte den mittelständischen Dienstleistungsexport weiter stärken.

Dienstleistungen gewinnen an Bedeutung ...

Dienstleistungen spielen für die Weltwirtschaft eine wachsende Rolle. Der Anteil von Dienstleistungen am globalen BIP hat sich zwischen 1996 und 2016 von 58 auf 66 % erhöht. Die strukturelle Transformation zeigt sich vor allem in Ländern mit niedrigem und mittlerem Einkommen, aber auch in hochentwickelten Industrieländern. So stieg der Dienstleistungsanteil am BIP in der EU zwischen 1996 und 2016 von 68 % auf rund 74 %. Erklären lässt sich diese Entwicklung unter anderem damit, dass die Nachfrage nach Dienstleistungen mit wachsendem Einkommen zunimmt. Gleichzeitig sind die relativen Preise von Industriegütern aufgrund des technologischen Fortschritts gesunken, was trotz eines absoluten Anstiegs der Industriegüterproduktion zu einem geringeren Anteil von Industriegütern am BIP geführt hat.¹

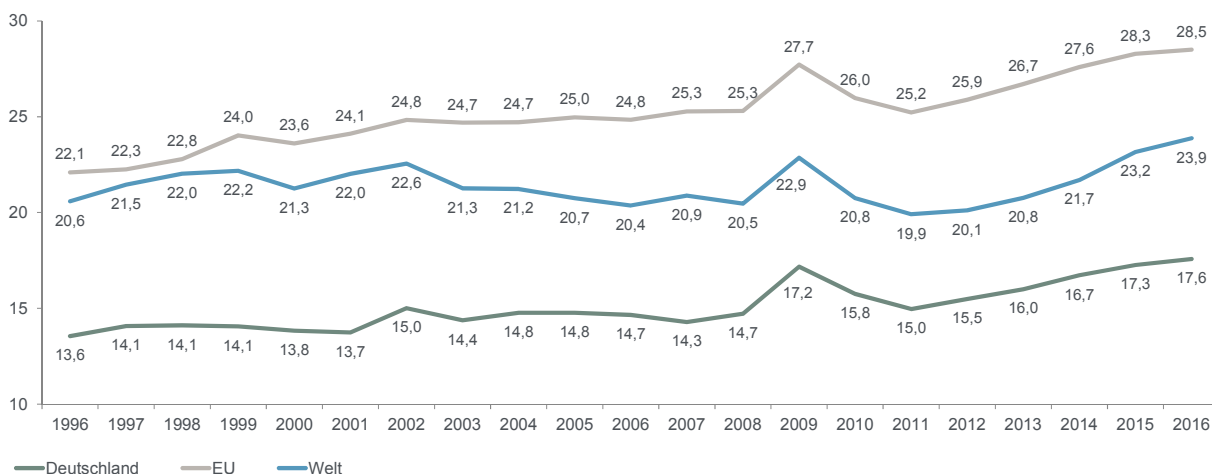
In Deutschland machten Dienstleistungen 2016 rund 69 % des BIP aus – nur 2 Prozentpunkte mehr als 1996 und deutlich weniger als in anderen europäischen Ländern wie dem Vereinigten Königreich (79 %), Frankreich (79 %) oder auch Italien (74 %). Darin spiegelt sich die traditionell starke Ausrichtung der deutschen Wirtschaft auf das Verarbeitende Gewerbe wider.

... auch im internationalen Handel

Auch im internationalen Handel spielen Dienstleistungen eine zunehmende Rolle. Im Jahr 2016 machten Dienstleistungen mit 4,9 Bio. USD knapp ein Viertel der globalen Exporte aus – ein Anstieg um gut 3 Prozentpunkte gegenüber 1996. In der EU lag der Anteil der Dienstleistungen an den gesamten Exporten im Jahr 2016 bei rund 29 %, in Deutschland bei

Grafik 1: Internationaler Handel zunehmend von Dienstleistungen geprägt

Anteil der Dienstleistungen an den gesamten Exporten (in Prozent)



Quelle: Weltbank

Hinweis: Dieses Papier gibt die Meinung der Autoren wieder und repräsentiert nicht notwendigerweise die Position der KfW.

etwa 18 % – rund 4 Prozentpunkte mehr als 1996 (Grafik 1).

In der Finanzkrise haben sich die Dienstleistungsexporte anders als die Güterexporte als vergleichsweise robust erwiesen, was zu einem sprunghaften Anstieg des Dienstleistungsanteils am Export im Jahr 2009 geführt hat. Erklären lässt sich dies unter anderem damit, dass die Nachfrage nach Dienstleistungen weniger konjunkturabhängig ist und nicht so stark auf externe Finanzierung angewiesen ist wie die Nachfrage nach Gütern. Gleichzeitig waren Dienstleistungen infolge der Finanzkrise weniger stark von protektionistischen Maßnahmen betroffen.²

Dienstleistungen werden häufig indirekt exportiert

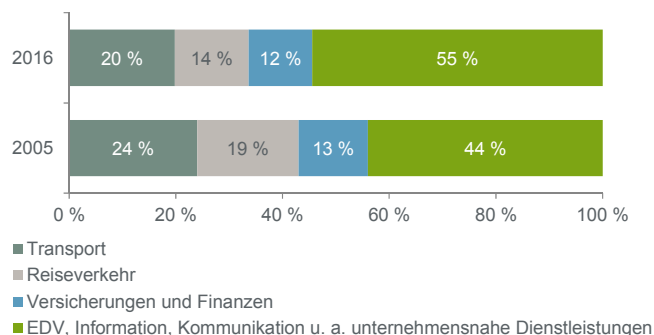
Dennoch entwickelt sich der Dienstleistungshandel nicht vollkommen losgelöst vom Güterhandel. Vielmehr sind beide stark miteinander verknüpft – je komplexer Produktionsnetzwerke werden, desto höher ist auch der Bedarf an unterstützenden Services. Insbesondere unternehmensnahe Dienstleistungen wie Forschung und Entwicklung, Rechts-, Steuer- oder Wirtschaftsberatung sowie Informations- und Kommunikationsdienstleistungen fließen in großem Umfang in die Produktion von Gütern ein, die dann exportiert werden. Betrachtet man die exportierte Wertschöpfung und nicht den Bruttowert der Exporte Deutschlands, steigt der Anteil der Dienstleistungen von weniger als ein Fünftel auf etwa die Hälfte.³

Deutschland weltweit drittgrößter Exporteur von Dienstleistungen

Wenngleich Dienstleistungen hier zu Lande einen geringeren Anteil an den Exporten ausmachen als in vielen anderen EU-Ländern, ist Deutschland nach den USA und dem Vereinigten Königreich der weltweit drittgrößte Exporteur von Dienstleistungen. Im Jahr 2016 beliefen sich die deutschen Dienstleistungsexporte auf rund 258 Mrd. EUR.⁴

Grafik 2: Struktur der deutschen Dienstleistungsexporte

Anteil an gesamten Dienstleistungsexporten Deutschlands in Prozent



Quellen: Weltbank, Deutsche Bundesbank

Unternehmensnahe Dienstleistungen dominieren

Besonders stark gewachsen ist der Handel mit unternehmensnahen Dienstleistungen. Sie hatten im Jahr 2016 einen Anteil von rund 55 % an den deutschen Dienstleistungsexporten, rund 11 Prozentpunkte mehr als 2005. Ein wichtiger Treiber dieser Entwicklung ist die fortschreitende Digitalisierung. So nehmen Informations- und Kommunikationsdienst-

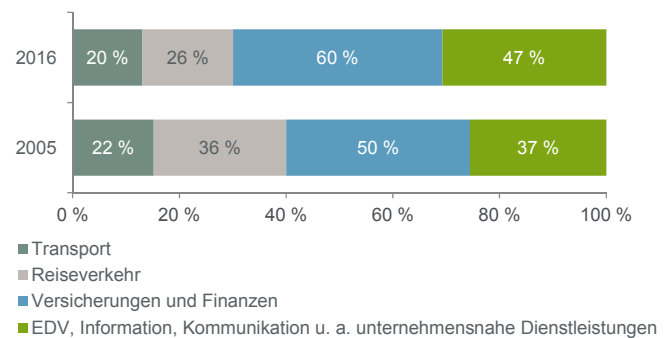
leistungen einen immer größeren Platz ein. Im Jahr 2016 machten sie mit rund 30 Mrd. EUR etwa 12 % der gesamten deutschen Dienstleistungsexporte aus, im Vergleich zu knapp 7 % im Jahr 2005. Relativ an Bedeutung verloren hat dagegen der Export von Transport- und Reiseverkehrsdienstleistungen (Grafik 2).

Starker Import von Reiseverkehrsdienstleistungen

Die von Deutschland importierten Dienstleistungen beliefen sich im Jahr 2016 auf rund 278 Mrd. EUR. Deutschland weist somit im Dienstleistungshandel – anders als im Güterhandel – ein Handelsdefizit von rund 20 Mrd. EUR auf.⁵ Dieses lässt sich vor allem auf den relativ hohen Import von Reiseverkehrsdienstleistungen zurückführen, die 2016 immer noch mehr als ein Viertel der deutschen Dienstleistungsimporte ausmachten (Grafik 3).

Grafik 3: Struktur der deutschen Dienstleistungsimporte

Anteil an gesamten Dienstleistungsimporten Deutschlands in Prozent



Quellen: Weltbank, Deutsche Bundesbank

USA und Vereinigtes Königreich wichtigste Handelspartner

Der mit Abstand wichtigste Handelspartner Deutschlands für Dienstleistungen sind die USA, die 2016 für fast 41 Mrd. EUR der Dienstleistungsexporte und rund 39 Mrd. Euro der Dienstleistungsimporte Deutschlands verantwortlich waren. Das Vereinigte Königreich ist zweitwichtigster Handelspartner, gefolgt von der Schweiz, Frankreich und den Niederlanden (Tabelle).

Tabelle: Wichtigste Handelspartner Deutschlands im Dienstleistungshandel

Rang	Dienstleistungsexporte		Dienstleistungsimporte	
	Land	Mio. EUR	Land	Mio. EUR
1	USA	40.740	USA	38.710
2	Vereinigtes Königreich	24.266	Vereinigtes Königreich	22.099
3	Schweiz	23.140	Frankreich	18.418
4	Frankreich	15.283	Österreich	16.801
5	Niederlande	15.063	Niederlande	16.030

Quelle: Eurostat

Dienstleistungsexporte stark auf wenige Unternehmen konzentriert

Insgesamt ist der Dienstleistungshandel stark konzentriert. In Deutschland bedienen nur rund 5 % aller Dienstleistungsexporteure mehr als 25 Länder – generieren damit aber etwa 70 % der gesamten deutschen Dienstleistungsexporte. Dagegen sind 43 % aller Dienstleistungsexporteure auf nur einem Auslandsmarkt aktiv. Zusammengenommen beträgt ihr Anteil an den gesamten Dienstleistungsexporten nicht mehr als 3 %.

Ein vergleichbares Muster findet sich im Hinblick auf die exportierten Dienstleistungen. Weniger als 15 % der Dienstleistungsexporteure exportieren fünf oder mehr verschiedene Dienstleistungen, vereinen aber mehr als 70 % der deutschen Exportumsätze im Dienstleistungshandel auf sich.⁶

Dienstleistungsexporteure – groß, produktiv und nicht selten aus dem Verarbeitenden Gewerbe

Exportierende Unternehmen sind größer, produktiver, zahlen höhere Löhne und sind häufiger in ausländischem Besitz als nicht exportierende Unternehmen – dies gilt für Dienstleistungsexporteure genauso wie für Güterexporteure.⁷

Der größte Teil der Dienstleistungsexporte in Deutschland wird von Unternehmen getätigt, die dem Dienstleistungssektor zuzuordnen sind – wie Wirtschaftsberatungsgesellschaften, Ingenieurbüros oder Softwareentwickler. Mit rund einem Viertel tragen jedoch auch Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes substantiell zu den deutschen Dienstleistungsexporten bei.⁸ Beispiele für Dienstleistungsexporte des Verarbeitenden Gewerbes sind Forschungs- und Entwicklungsleistungen, die am Hauptsitz eines multinationalen Automobilkonzerns für Tochtergesellschaften im Ausland erbracht werden, sowie Service- und Beratungsdienstleistungen, die an den Verkauf einer Maschine oder Software an einen Kunden im Ausland gekoppelt sind.

Multinationale Unternehmen treiben Auslandsumsatz

Deutsche Unternehmen erzielen nicht nur durch den Export von Dienstleistungen Auslandsumsätze, sondern auch durch den Vertrieb von Dienstleistungen über ihre Niederlassungen im Ausland.⁹ Amtliche Statistiken zur Art des Dienstleistungshandels gibt es nicht. Schätzungen legen jedoch nahe, dass EU-Unternehmen mehr als zwei Drittel ihrer Auslandsumsätze in Nicht-EU-Ländern über ihre dortigen Niederlassungen und weniger als ein Drittel durch Exporte generieren.¹⁰

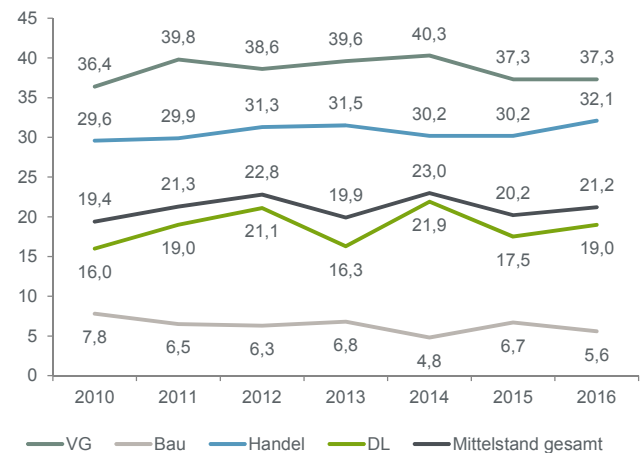
Im Mittelstand erzielt jedes fünfte Unternehmen aus dem Dienstleistungssektor Auslandsumsätze

Ein Blick auf die kleinen und mittleren Unternehmen¹¹ des Dienstleistungssektors zeigt, dass rund ein Fünftel von ihnen im Jahr 2016 Auslandsumsätze erzielt hat – entweder über den direkten Export oder über Auslandsniederlassungen. Von den mittelständischen Unternehmen des Groß- und Einzelhandels, der ebenfalls dem Dienstleistungssektor zuzuordnen ist, war zuletzt fast ein Drittel im Ausland aktiv. Ein kontinuierlicher Anstieg der Exportneigung von Dienstleistungsunternehmen ist anhand dieser Zahlen allerdings nicht

auszumachen (Grafik 4).

Grafik 4: Exporteurquote im Mittelstand

Anteil exportierender Mittelständler nach Branchen, in Prozent

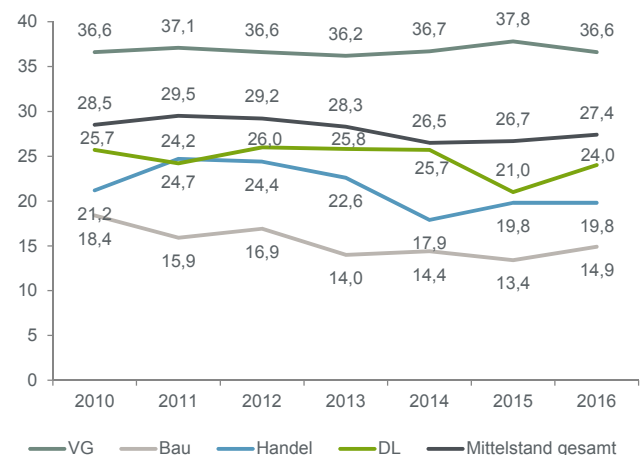


Quelle: KfW Mittelstandspanel

Die Exportintensität schwankt ebenfalls leicht. In den Jahren 2010–2016 haben auslandsaktive Dienstleistungsunternehmen rund ein Viertel ihrer gesamten Umsätze im Ausland erzielt (Grafik 5). Insgesamt lagen die Auslandsumsätze von kleinen und mittleren Dienstleistungsunternehmen im Jahr 2016 bei rund 140 Mrd. EUR, im Handel waren es rund 125 Mrd. EUR. Zusammen entspricht dies rund der Hälfte der gesamten mittelständischen Auslandsumsätze im Jahr 2016 von 547 Mrd. EUR.¹²

Grafik 5: Exportintensität im Mittelstand

Anteil der Auslandsumsätze an den Gesamtumsätzen der auslandsaktiven Mittelständler nach Branchen, in Prozent



Quelle: KfW Mittelstandspanel

Mit mittelständischen Dienstleistungsexporten ist diese Zahl nicht gleichzusetzen.¹³ Es ist aber davon auszugehen, dass der Anteil von Dienstleistungen an den Exporten im Mittelstand deutlich höher ist als in der deutschen Gesamtwirtschaft.

Die ausgeprägte Dienstleistungsorientierung des Mittelstands – rund drei Viertel aller kleinen und mittleren Unternehmen kommen aus dem Dienstleistungssektor – dürfte sich somit auch im internationalen Dienstleistungshandel niederschlagen. Hier dürften Mittelständler ein deutlich höheres Gewicht haben als im internationalen Güterhandel.

Mittelstand könnte von Liberalisierung des Dienstleistungshandels besonders profitieren

Gleichzeitig impliziert eine restriktive Regulierung des Dienstleistungshandels für kleinere und mittlere Exporteure relativ höhere Kosten als für große Unternehmen.¹⁴ Von einer weiteren Liberalisierung des Dienstleistungshandels dürfte der Mittelstand damit besonders profitieren. Hier gibt es auch innerhalb der EU noch Nachholbedarf. Zudem muss der Austausch von Dienstleistungen mit dem Vereinigten Königreich neu geregelt werden – restriktivere Handelsregeln könnten sowohl den zweitgrößten Exporteur von Dienstleistung als auch die EU und vor allem den deutschen Mittelstand besonders treffen. Schätzungen halten einen langfristigen Rückgang des Dienstleistungshandels mit dem Vereinigten Königreich um mehr als 60 % für möglich.¹⁵

Digitalisierung bietet mittelständischen Unternehmen Chancen – auch im Export

Mehr als 72 % der mittelständischen unternehmensnahen Dienstleister glauben, dass ihr Unternehmen von der Digitalisierung profitieren wird. Fast ebenso viele erwarten, dass die Einbindung in die Wertschöpfungsketten ihrer Kunden durch die Digitalisierung für sie einfacher wird. Und nahezu 62 % der befragten Dienstleister gehen davon aus, dass die Digitalisierung die Erschließung europäischer Absatz- und Beschaffungsmärkte erleichtern wird.¹⁶ Auch im KfW-Mittelstandspanel zeigt sich ein signifikant positiver Zusammenhang zwischen Exportneigung und erfolgreich abgeschlossenen Digitalisierungsvorhaben. Diese Zahlen legen nahe, dass die Digitalisierung neue Handelswege eröffnet und den grenzüberschreitenden Austausch von Dienstleistungen vereinfachen wird.

Eine wesentliche Voraussetzung dafür, dass kleine und mittlere Unternehmen E-Commerce, B2B-Plattformen und ähnliches effektiv nutzen können, dürfte der konsequente Ausbau des Breitbandnetzes sein. Daneben ist die Schaffung klarer und möglichst einheitlicher rechtlicher Regelungen für den grenzüberschreitenden Austausch von Dienstleistungen wichtig – dies umfasst den Schutz geistigen Eigentums ebenso wie den Datenschutz. ■

¹ Siehe OECD (2017): Services Trade Policies and the Global Economy. Daten zum Anteil der Dienstleistungen am BIP und an den gesamten Exporten von der Weltbank.

² Siehe Ariu, A. (2016): Crisis-Proof Services: Why Trade in Services Did Not Suffer during the 2008-2009 Collapse, Journal of International Economics, Vol. 98, S. 138–149 sowie Borchert, I. und A. Mattoo (2010): The Crisis Resilience of Services Trade, The Services Industry Journal, Vol. 30 (13), S. 2115–2136.

³ Siehe Miroudot, S. and C. Cadestin (2017): Services in Global Value Chains: From Inputs to Value-Creating Activities, OECD Trade Policy Papers No. 197.

⁴ Siehe Deutsche Bundesbank (2018): Außenhandel und Dienstleistungen der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland, Integrierte Daten für den Berichtszeitraum 2013 bis 2017.

⁵ Siehe ebenda.

⁶ Siehe OECD (2017): Services Trade Policies and the Global Economy sowie Rouzet, D., Benz, S. und F. Spinelli (2017): Trading Firms and Trading Costs in Services: Firm-Level Analysis, OECD Trade Policy Papers No. 210.

⁷ Siehe Nordas (2015): Services SMEs in International Trade: Opportunities and Constraints sowie die darin zitierte Literatur.

⁸ Der Anteil variiert stark mit der Art der exportierten Dienstleistung. So sind Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes für rund zwei Drittel der exportierten Ingenieursdienstleistungen verantwortlich, aber für weniger als 10 % der exportierten Finanz- oder Informations- und Kommunikationsdienstleistungen. Siehe Rouzet, D., Benz, S. und F. Spinelli (2017): Trading Firms and Trading Costs in Services: Firm-Level Analysis, OECD Trade Policy Papers No. 210 und Kelle, M. und J. Kleinert (2010): German Firms in Service Trade. Applied Economics Quarterly, Vol. 56(1), S. 51–71.

⁹ Das General Agreement on Trade in Services (GATS) unterscheidet zwischen vier Arten des Handels mit Dienstleistungen: Mode 1 – Grenzüberschreitende Lieferungen (z.B. Übermittlung eines Entwurfs für den Bau eines Bürogebäudes an einen Kunden im Ausland), Mode 2 – Ausländischer Konsum im Inland (z.B. Touristen aus dem Ausland, die in Deutschland ein Hotel buchen), Mode 3 – Handelsniederlassungen im Ausland (z. B. Eröffnung einer Sprachschule durch einen deutschen Anbieter im Ausland) und Mode 4 – Natürliche Personen im Ausland (z.B. persönliche Beratung einer ausländischen Firma durch einen deutschen Experten für Steuerrecht). Als Dienstleistungsexport in der Zahlungsbilanz ausgewiesen wird der Austausch von Dienstleistungen zwischen Inländern und Ausländern (Mode 1, 2 und 4). Der Absatz von Niederlassungen im Ausland zählt nicht zu den Dienstleistungsexporten, wohl aber zum Auslandsumsatz eines inländischen Unternehmens und lässt sich der Statistik über die Struktur und Tätigkeit von Auslandsunternehmenseinheiten (Foreign Affiliates Statistics – FATS) entnehmen.

¹⁰ Genauer entfallen geschätzte 69 % des Dienstleistungshandels der EU mit Nicht-EU-Ländern auf den Absatz durch Niederlassungen von EU-Unternehmen in Nicht-EU-Ländern (Mode 3). Grenzüberschreitende Lieferungen (Mode 1) machen 21 %, ausländischer Konsum im Inland (Mode 2) 6 % und natürliche Personen im Ausland (Mode 4) 4 % des Dienstleistungshandels der EU mit Nicht-EU-Ländern aus. Siehe http://ec.europa.eu/eurostat/statistics-explained/index.php/Services_trade_statistics_by_modes_of_supply.

¹¹ Kleine und mittlere Unternehmen sind hier als Unternehmen mit einem Jahresumsatz von bis zu 500 Million EUR definiert. Siehe hierzu auch Schwartz, M. (2017): **KfW Mittelstandspanel 2017** – Rekordjagd im Inland geht ungebremst weiter – neue Herausforderungen durch sektoralen Wandel, KfW Research.

¹² Siehe hierzu auch Abel-Koch, J. (2017): **Die Welt ist kein Dorf – räumliche Nähe zu Exportmärkten für Mittelstand entscheidend**, Fokus Nr. 182, KfW Research.

¹³ Das KfW Mittelstandspanel erfasst den Auslandsumsatz eines jeden Unternehmens, unterscheidet dabei jedoch nicht zwischen Exporten und Umsätzen ausländischer Niederlassungen und vor allem nicht zwischen Exporten von Dienstleistungen und Exporten von Gütern. Damit lassen sich beispielsweise die Dienstleistungsexporte von kleinen und mittleren Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes nicht erfassen. Amtliche Statistiken, die internationale Handelsströme nach Unternehmensmerkmalen aufgliedern, gibt es bisher nur für den Warenhandel, nicht aber für den Dienstleistungshandel.

¹⁴ Siehe OECD (2017): Services Trade Policies and the Global Economy sowie Rouzet, D., Benz, S. und F. Spinelli (2017): Trading Firms and Trading Costs in Services: Firm-Level Analysis, OECD Trade Policy Papers No. 210.

¹⁵ Siehe House of Lords European Union Committee: Brexit - Trade in Nonfinancial Services, 18. Report of Session 2016–2017.

¹⁶ Siehe Abel-Koch, J. (2016): **Mittelständische Wertschöpfungsketten werden internationaler – Europa bleibt wichtig**, Fokus Nr. 137, KfW Research.